

6. Ladanyi-Vorlesung

von Dr. Hans J. Roth zu:

Menschenrechte im Spannungsfeld des 21. Jahrhunderts

**Dienstag, 5. Oktober, 2020
18.30 Uhr – 20.00 Uhr**

**Hörsaal KOL-F 104, Universität Zürich,
Rämistrasse 71**

Programm

Begrüssung & Moderation:

Paul Widmer und Johannes Zink

Dr. Hans J. Roth



Hans Jakob Roth, Dr. phil., ist ehemaliger Schweizer Diplomat und hat fast dreissig Jahre seines Lebens in Nordost- und Südostasien verbracht. Seit drei Jahren lebt er in Yangon. Nach seiner Pensionierung hat er mit Partnern das Beratungsunternehmen EurAsia Competence als AG gegründet, das öffentliche Organisationen und private Unternehmen in interkulturellen Fragen berät. Bei Schäffer-Poeschel in Stuttgart ist soeben sein Band «Organisationskultur im global tätigen Unternehmen» veröffentlicht worden. Sein Schlüsselwerk ist eine vergleichende Kulturtheorie mit dem Titel „Kultur, Raum und Zeit“, deren 2. Auflage 2020 bei Nomos in Baden-Baden herausgekommen ist.

1951 geboren, studierte Hans Jakob Roth, Geschichte sowie Anglistik an der Universität Basel und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Genf. Ab 1982 arbeitete er als Botschaftsrat und Generalkonsul im Eidgenössischen Departement für Auswärtiges (EDA) während 6 Jahren in Tokio und 14 Jahren in Peking, Shanghai und Hong Kong. 2012 bis 2016 war er Botschafter für grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Bern, um politische und wirtschaftliche Beziehungen der einander nahestehenden Regionen der Schweiz und dem Ausland zu harmonisieren. Seit Herbst 2006 hält er jährlich Seminare über Unternehmungsführung in China an der Fakultät für Ökonomie der Universität Zürich.

Thema

Die Allgemeine Menschenrechtserklärung der UNO von 1948 ist weitgehend einer amerikanischen Sicht entsprungen. Wir sind im 21. Jahrhundert jedoch mit einer globalisierten Welt konfrontiert, deren Mehrheit nicht in erster Linie die Rechte und Freiheiten der Person in den Vordergrund stellt. Sie macht vielmehr Rechte und Freiheiten von einer vorgängigen Pflichterfüllung gegenüber der Gemeinschaft abhängig. Das Gewicht, das nichteuropäische Nationen heute in der UNO haben, wird deshalb zu einer Vervollständigung der Menschenrechtserklärung in unserem Jahrhundert führen müssen, auf die der Westen mit seiner missionarischen Grundhaltung schlecht vorbereitet ist.

Trägerschaft

Der Ladanyi-Verein wurde 2008 in Zürich von Prof. Dr. Marcello Robbiani und einem Freundeskreis von Dr. Stephan Rothlin SJ gegründet und zwölf Jahre präsiert. Am 23. September 2020 übernahm das CO-Präsidium mit Paul Widmer (Historiker und Philosoph) sowie Johannes Zink (Sozialwissenschaftler) die Leitung.

Schirmherrschaft

Dr. Felix Gmür, Bischof von Basel

Pascal Couchepin, Alt-Bundesrat

Dr. Irene Giner-Reichl, ehem. österreichische Botschafterin in China

Dr. Erwin Schurtenberger, ehem. schweizerischer Botschafter in China

LADANYI-VORLESUNGEN

Der Zyklus der Ladanyi-Vorlesungen setzt sich zum Ziel, das wegweisende Werk des ungarischen China-Kenners László Ladányi SJ (1914-1990) zu würdigen.

Kernbereiche sind neben der Analyse der Geschichte und Gegenwart Chinas, die Ethik und christliche Soziallehre mit den Grundpfeilern von Solidarität und Subsidiarität sowie der Einsatz für Gerechtigkeit und das Gemeinwohl.